

Elizabeth Gaskell: North and South

Literaturklub vom 20.7.2026

Eine englische Autorin aus viktorianischer Zeit

Wahrscheinlich kennen Sie alle die großen englischen Schriftstellerinnen wie Jane Austen und die Brontes, deren Romane immer wieder neu aufgelegt und so oft verfilmt wurden, der letzte erst zu Beginn dieses Jahres („Sturmhöhe“ von Emily Bronte). Elizabeth Gaskell lebte zur gleichen Zeit wie die Bronte-Schwwestern, sie war mit ihnen befreundet. Sie hat ein großes Werk hinterlassen, mehrere Romane und eine große Zahl von Kurzgeschichten, aber sie ist trotzdem viel weniger bekannt. Das hat sich geändert, in den letzten 10 bis 20 Jahren wurden die meisten ihrer Bücher neu ins Deutsche übersetzt, so auch „Norden und Süden“, eines ihrer Hauptwerke, das 2025 neu übersetzt bei Reclam erschienen ist.

Die Schriftstellerin Elizabeth Gaskell

Elizabeth Gaskell, 1810 geboren, war die Tochter eines Pfarrers der Unitarier, einer sehr liberalen und toleranten religiösen Gruppierung, die sich von der straff organisierten anglikanischen Staatskirche abgespalten hatte. Elizabeth erhielt eine gute Erziehung und wurde zum Lesen klassischer Literatur angehalten.

Mit 22 Jahren heiratete sie den unitarischen Pfarrer William Gaskell, mit dem sie sich in Manchester niederließ und fünf Kinder hatte. Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer unterrichtete er englische Literatur an einem College und war äußerst aktiv auf sozialem Gebiet, wobei ihn Elizabeth unterstützte. Die Gaskells hatten einen großen Kreis um sich und vertraten moderne sozialreformerische Ideen. In Manchester erlebten sie hautnah die industrielle Revolution und das von ihr verursachte Elend der Arbeitermassen.

Schon in ihrem ersten Roman „Lucy Barton“, für den sie viel kritisiert wurde, prangert Elizabeth Gaskell das Leiden der Arbeiter an. Auch ihr nächster Roman „Ruth“, in dem sie das Leben einer unverheirateten Frau mit Kind beschreibt, löste empörte Reaktionen aus. Doch sie bekam auch Zuspruch. Sie kam in Kontakt mit Charles Dickens, in dessen literarischer Zeitschrift sie zu schreiben begann. Dort erschien in 20 Fortsetzungen ihr Roman „Norden und Süden“, den sie dann später als Buch in zwei Bänden veröffentlichte, stark überarbeitet und um einige Kapitel erweitert. 10 Jahre später erschien der Roman auf Deutsch unter dem Titel „Margarethe“. Eigentlich wollte sie ihrem Roman auch den Titel „Margaret“ geben, aber Dickens bestand auf dem Titel „Norden und Süden“.

Im Gegensatz zu ihrem Mann war Elizabeth Gaskell eine leidenschaftliche Reisende. Sie war mehrmals in Deutschland, einmal mit ihren Töchtern wochenlang in Heidelberg, das sie als „die Vereinigung aller Schönheiten“ bezeichnete. In der deutschen Literatur kannte sie sich gut aus. In „Norden und Süden“ findet man ein Gedicht von Ludwig Uhland und ein Zitat von Schiller.

Übrigens kennen wir wahrscheinlich alle eine Kurzgeschichte von Elizabeth Gaskell. Sie hat den Titel „Lassie und die beiden Brüder“ und ist die Urform der Geschichten um Lassie, jenen Hund, der so viele Menschen gerettet hat.

Der Roman „Norden und Süden“

Der Roman beginnt in dem herrschaftlichen Londoner Stadthaus der verwitweten Mrs.Shaw, die durch eine vorteilhafte Heirat mit einem älteren Mann in die vornehme Gesellschaft aufgestiegen ist. Bei ihr lebt ihre Tochter Edith und seit einigen Jahren auch ihre Nichte **Margaret Hale**, die Hauptperson des Romans. Margaret wäre viel lieber bei ihren geliebten Eltern in dem idyllischen kleinen Dorf geblieben, wo ihr Vater Pfarrer ist, aber sie sollte zusammen mit ihrer gleichaltrigen Kusine in London eine gute Erziehung erhalten.

Da jetzt Ediths Hochzeit bevorsteht, ist es endlich so weit: die inzwischen 19jährige Margaret, die zu einer Schönheit herangewachsen ist, darf in ihre geliebte Heimat zurückkehren. Sie liebt das freie Leben auf dem Land, das rosenüberwachsene Pfarrhaus und das Herumstreifen in der Natur. Die Annehmlichkeiten des vornehmen Londoner Lebens vermisst sie nicht, noch weniger die Dinnerpartys und gesellschaftlichen Verpflichtungen, die für ihre Kusine so wichtig sind. Margaret ist glücklich, obwohl ihre Mutter sich ständig beklagt und ihr Vater sich oft seltsam schweigend in sein Studierzimmer zurückzieht.

Eines Tages eröffnet er Margaret, dass er aus Gewissensgründen nicht länger Pfarrer in der anglikanischen Kirche sein kann und seine Pfarrstelle aufgeben muss. Ohne dass er seine Gewissensgründe genau benennt, kann man doch vermuten, dass es sich um Überzeugungen der Unitarier handelt, zu denen viele aus Gaskells Familie und Verwandtschaft gehörten. Mr.Hale hat sich schon alles überlegt. Da die Familie kein Vermögen hat, wird er als Privatlehrer arbeiten, und zwar in **Milton**, einer Stadt im Norden von England, wo er jemand kennt, der ihm Schüler vermitteln kann. Milton ist ein fiktiver Name, der für Manchester steht.

Margaret ist diejenige, die alles organisieren muss, die Wohnungssuche und den Umzug. Mrs.Hale ist zu schockiert und ihre Gesundheit ist zu schwach.

In Milton angekommen erleben sie den totalen Gegensatz zwischen dem Norden und Süden Englands: im Süden die Güter des Landadels und kleine verschlafene Dörfer in blühenden Landschaften, im Norden Fabriken mit qualmenden Schornsteinen, Menschenmassen auf den Straßen, Elendsviertel und Armut.

Mr.Hale beginnt mit dem Unterricht. Einer seiner Schüler ist der Fabrikbesitzer John Thornton, ein hoch gewachsener gut aussehender Mann um die dreißig, der sich aus einfachsten Verhältnissen hoch gearbeitet hat und jetzt seine Bildung nachholen will. Mr.Hale ist begeistert von diesem Schüler, mit dem er lange und intensive Gespräche führt. Margaret dagegen hält nicht viel von ihm, für sie ist er ein Vertreter jener rohen und ungebildeten Fabrikwelt, wo sich alles nur um Geld dreht. Er ist kein „gentleman“, was nach den Maßstäben ihrer bisherigen Erziehung ein vernichtendes Urteil ist. Mr.Thornton hält Margaret für überheblich, ihre Ansichten für unrealistisch, sie geht ihm aber trotzdem nicht mehr aus dem Kopf. Als er ihr eines Tages einen Heiratsantrag macht, weist sie ihn mit Entschiedenheit zurück.

Inzwischen hat Margaret begonnen, allein durch die Stadt zu streifen, dabei lernt sie die gleichaltrige Bessy kennen, eine Arbeiterin aus einer Baumwollfabrik. Sie hat durch das Auskämmen der Baumwolle einen Lungenschaden bekommen, es geht ihr schlecht, sie atmet nur mit Mühe und sie weiß, dass sie nicht mehr lange zu leben hat. Margaret ist voller Mitgefühl und besucht von nun an Bessy regelmäßig in ihrem Zuhause, bis zu ihrem Tod. Dabei lernt sie auch den Vater kennen, der

eine aktive Rolle in der Gewerkschaft hat und dabei ist, einen Streik zu organisieren. Dieser Streik erweist sich für beide Seiten als nutzlos und unheilvoll. Immer besser lernt Margaret jetzt diese neue Welt der Industrie kennen, sie interessiert sich für alles und ihre Einstellungen beginnen sich zu ändern.

Mr.Thornton vermeidet es jetzt Margaret zu sehen, er liebt sie immer noch und glaubt, dass er sie immer lieben wird. Jetzt erst zeigt sich, was für ein Mensch er ist. Obwohl er sich, was Margaret betrifft, keine Hoffnungen mehr macht, bleibt er der Familie treu verbunden, hält sich aber im Hintergrund. Als Mrs.Hale schwer krank wird, kümmert er sich um ärztliche Versorgung. Nach ihrem Tod leistet er dem verzweifelten Mr.Hale Gesellschaft und führt lange Gespräche mit ihm. Wann immer ein Problem auftaucht, ist er zur Stelle. All das macht einen großen Eindruck auf Margaret, ohne dass sie es sich selbst zugeben würde, und sie wundert sich, warum sie so oft an ihn denkt.

Ganz unerwartet stirbt Mr.Hale. Margaret ist jetzt allein und zieht wieder zu ihren Verwandten nach London, die sie liebevoll aufnehmen. Das sorglose Leben dort mit den ständigen Dinnerpartys kommt ihr öde und inhaltslos vor, und sie denkt mit Bedauern an ihr Leben in Milton. Was John Thornton betrifft, glaubt sie, dass sie ihn nie mehr wiedersehen wird, und trotzdem denkt sie ständig an ihn. Auch er glaubt, dass er Margaret für immer verloren hat. Aber auch er hat sich verändert. Durch den Streik hat er erkannt, dass Fabrikbesitzer und Arbeiter zusammenarbeiten müssen und nicht gegeneinander, und er kümmert sich jetzt viel mehr um das Wohl seiner Arbeiter.

Nach zahlreichen Verwicklungen und Missverständnissen treffen sich Margaret und John Thornton wieder, als er geschäftlich in London ist. Jetzt endlich können sie sich beide ihre Liebe gestehen. Ein Happy End in der Liebe, die sozialen Probleme, um die es in dem Roman geht, bestehen aber bis heute.

Diese schöne und absolut spannende Geschichte wurde von der BBC ganz hervorragend verfilmt. Man kann sie auf YouTube oder Amazon Prime anschauen.

Einordnung

„Norden und Süden“ ist ein **Gesellschaftsroman**, der das Leben und die Menschen der viktorianischen Zeit sehr facettenreich und realistisch beschreibt. Gleichzeitig ist es auch einer der ersten **Industrieromane**, das ist eine ganz neue Gattung, die gerade in jener Zeit im Gefolge der Industrialisierung entstand. Darin geht es um die sozialen Ungerechtigkeiten und Konflikte, die durch die Industrialisierung entstanden sind.

Neubewertung

Nach dem Tod von Elisabeth Gaskell gerieten ihre Werke weitgehend in Vergessenheit. Dazu beigetragen haben zeitgenössische Kritiken, die der Meinung waren, dass *„eine Frau Industrieprobleme nicht verstehen könne und nicht darüber schreiben sollte“*. Es hieß auch, ihre Romane seien wie *„ein Strauß von zarten Blumen“* und *„voll weiblicher Empfindsamkeit“*. Seit den 1960er Jahren hat sich der Wind gedreht, man hat sie neu entdeckt und man schätzt ihr Interesse für soziale Probleme, ihr Eintreten für die Benachteiligten und die Rolle, die sie den Frauen zuweist. Margaret zum Beispiel ist für die damalige Zeit eine ungewöhnlich selbständige und unabhängige junge Frau.